

Pressemitteilung zur Jahreshauptversammlung

Resignation wäre der größte Fehler – Aktion gegen Yello geplant

Jahreshauptversammlung der Plattform gegen Atomgefahr insbesondere Temelin e. V.

Zur ersten Jahreshauptversammlung nach der Gründung im vergangenen Jahr lud die Plattform in die Peschl-Terrasse nach Passau ein. Gerhard Albrecht, der 1. Vorsitzende freute sich über die vielen Teilnehmer, unter ihnen auch Kreisrätin Ursula Pangratz (ödp) und der Landesgeschäftsführer der ödp Urban Mangold.

Gerhard Albrecht verwies in seinem Jahresrückblick auf die bisherigen Aktivitäten und deren Erfolge. „Die Plattform gibt es jetzt seit knapp einem Jahr aber, so mag mancher denken, Temelin ist immer noch nicht abgeschaltet. Andererseits steht gegenwärtig in den Sternen, dass der kommerzielle Betrieb, der für Anfang Mai 2001 vorgesehen war, in absehbarer Zeit möglich sein wird,“ sagte Albrecht.

Die Kündigung von e.on war dabei ein erfreulicher Etappensieg. Zweifellos wäre diese Entscheidung der e.on aber ohne den massiven Protest in Niederbayern undenkbar gewesen. So bleibe die Aufgabe der Plattform und auch die der Menschen, weiterhin auf der Hut zu sein und nicht durch das Ausbleiben spektakulärer Ereignisse lethargisch zu werden. Im Augenblick ist das Drängen von EU-Kommissar Günter Verheugen auf Abschluss des Energiekapitels im Rahmen der Beitrittsverhandlungen besonders kritisch. Darauf wird im Moment mit einer Protestbriefaktion reagiert, für die auf der Internetseite www.temelin.de bereits fertige Vorlagen nur mehr ergänzt und abgeschickt werden müssen.

Bei eisigen Temperaturen veranstaltete die Plattform Anfang des Jahres drei Demonstrationen in Philippsreut, bei denen die Teilnahme stets groß war. Im Januar fuhren 50 Interessierte nach Temelin und besichtigten vor Ort das gefürchtete KKW. Nach der Demo am Aschermittwoch in Passau übergab die Plattform an Ministerpräsident Stoiber 77325 Unterschriften der besorgten niederbayerischen Bevölkerung. Im Laufe des Jahres wurden rund dreißig Infoveranstaltungen zwischen Breitenberg, Kötzing und Gunzenhausen und eine Mahnwache in Passau abgehalten. Weiter führte man einen Wortgottesdienst in Hauzenberg und Benefizveranstaltungen wie „Töne gegen Temelin“ oder das Openair in Kühbach durch. Hierbei war besonders das Engagement der Jugend sehr erfreulich. Auch Prominente setzen sich für die Belange der Plattform ein. So hielt Rudolf Klaffenböck in Waldkirchen eine Lesung und Ottfried Fischer stellte sich für Anti-Temelin-Spots im Fernsehen und im Kino zur Verfügung. Die Liste der Aktivitäten lässt sich noch weiterführen mit Pressefahrten ins KKW mit den Zeitschriften „Natur und Kosmos“ und „Bild der Frau“, Schreiben an Politiker, Anzeigenschaltungen auch in überörtlicher Presse und Treffen mit Politikern, unter anderem mit EU-Kommissar Verheugen. Auch über die Grenzen hinaus war man mit der Teilnahme an Treffen und Demos mit österreichischen und tschechischen Temelin-Gegnern in Linz, Wien, Budweis, Prachatitz, Prag und Salzburg aktiv. Der stellvertretende Vorsitzende Bernd Scheibner ersucht alle Temelingeegner, verstärkt an den Veranstaltungen im kommenden Jahr teilzunehmen, da es für den gesamten Vorstand eine überaus große Anstrengung bedeutet, alle Veranstaltungstermine wahrzunehmen.

Aus familiären Gründen tritt die Beisitzereिन Heidemarie Weiherer von ihrem Amt zurück.

Für sie wurde Franz Wolf aus Neuschönau per Akklamation bestimmt

Kassiererin Inge Sommer berichtete im Anschluss an den Jahresrückblick über die finanzielle Situation und erläuterte den derzeitigen Mitgliederstand von knapp 2400.

Dieser setzt sich zusammen aus Einzel- und Familienmitgliedern, Verbänden, Parteien, zahlreichen Gemeinden und Ehrenmitgliedern. Dazu Gerhard Albrecht:

„Bedauerlicherweise gelingt es der CSU und der FDP nicht, über ihren atomaren Schatten

zu springen, die Ängste der Bürger ernst zu nehmen und dies durch eine Unterstützung der Plattform zu dokumentieren.“

Die Plattform müsste sich noch viel stärker für eine Abschaltung Temelins einsetzen, war einer der Punkte bei der anschließenden Diskussion. Urban Mangold gab zu bedenken, dass in unserem Land die Exekutive, die Organisationen nicht unterstützt und mit dem durchgeführten Bürgerbegehren schon sehr viel erreicht wurde. Dies konnte Ursula Pangratz nur bestätigen, denn auch im Kreisrat wurde jegliche Unterstützung der Plattform abgelehnt und ein breites politisches Spektrum gegen Temelin wie im Nachbarland Österreich sei nicht vorhanden. Da sei sogar der Landeshauptmann, der vergleichbar ist mit unserem Ministerpräsidenten auf Seiten des Widerstandes, bestätigte Bernd Scheibner.

Bevor die Theatergruppe Neuschönau mit Traudi Wölfl, Brigitte Paster, Brigitte Pohl und Franz Wolf mit ihrem Programm „Heimat erhalten – Temelin abschalten“ den Abend mit alternativen Texten und Volksmusik ausklingen ließen gab Gerhard Albrecht den Anwesenden noch mit auf den Weg: „Temelin muss immer wieder in das Bewusstsein der Menschen gerufen werden. Denn, wer nicht kämpft, hat schon verloren. Ich bin mir sicher, dass Temelin keine Zukunft haben wird. Resignation aufkommen zu lassen, sei aber im Moment der größte Fehler.